

# **Ein Modell zur Verknüpfung des persönlichen Gedächtnisses mit externen Informationsspeichern**

DISSERTATION

zur Erlangung der Würde des

Doktors der Philosophie

eingereicht am Fachbereich Erziehungswissenschaft,

Psychologie und Sportwissenschaft

der Freien Universität Berlin

vorgelegt von

**Klaus Berthold Esser**

aus Grevenbroich

**Berlin 1998**

Erster Gutachter: Prof. Dr. W. Schönflug  
Zweiter Gutachter: PD Dr. S. Dutke

## VORWORT UND DANKSAGUNG

Als ich mich als begeisterter Student mit den externen Speichern zu befassen begann, blieb bei aller Begeisterung für das Thema im Laufe der Zeit eine gewisse Unzufriedenheit übrig. Auf der einen Seite war da ein Thema, daß große praktische Relevanz hat und die selbstgesetzten Grenzen der Gedächtnispsychologie zu sprengen in der Lage ist. Auf der anderen Seite aber war die Forschung auf Einzelphänomene begrenzt, der theoretische Rahmen fehlte oder war so generell, daß er nicht recht mit empirischen Daten in Verbindung gebracht werden konnte.

Aus dieser Zwickmühle heraus ist die Motivation für die vorliegende Arbeit geboren. Mein Ziel war es, einen theoretischen Rahmen aufzuspannen, der sich nicht auf einzelne Speicher begrenzt; der aber nichtsdestotrotz präzise Vorhersagen von Verhalten erlaubt. Inwieweit mir das gelungen ist, möge der geneigte Leser selbst beurteilen.

Diese Arbeit verdankt ihr Entstehen der tatkräftigen Unterstützungen von vielerlei Seiten. Meiner Frau und meinen Kindern möchte ich besonders für ihre Geduld mit mir danken. Herzlicher Dank gilt auch Christina Weidelt und Gesine Grossmann, die ein Teil der Daten erhoben haben. Stephan Dutke hat mir an verschiedenen Stellen im Laufe der Entstehung durch anregende Kritiken weitergeholfen. Auch all den anderen, die mich in informellen Gesprächen unterstützt und kritisiert haben, ein herzliches Dankeschön!

An erster Stelle muß hier aber Wolfgang Schönpflug stehen. In den Jahren, die ich bei ihm gearbeitet habe, hat er mich für dieses Thema begeistert. Er hat mir jederzeit jede Form von Unterstützung zukommen lassen, ob wissenschaftlich oder privat. Von meinem Erziehungsurlaub war er begeistert und hat alles getan, damit ich auch in dieser Zeit mit meiner Promotion weiterkomme. Ohne ihn wäre diese Arbeit nicht zustande gekommen.

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1 Theorie</b> .....	<b>6</b>
<b>1.1 Externe Speicher in der psychologischen Forschung</b> .....	<b>6</b>
1.1.1 Forschung zu externen Speichern: empirische Vielfalt und theoretisches Defizit .....	6
1.1.2 Solipsistische Perspektive und implizite Theorie externer Speicher .....	9
<b>1.2 Externe Speicher in der psychologischen Theoriebildung</b> .....	<b>14</b>
1.2.1 Metagedächtnis: das Konstrukt und seine Probleme .....	14
1.2.2 Handlungspsychologie: hierarchische Handlungsregulation .....	17
1.2.3 Metagedächtnis als hierarchische Regulation von Gedächtnistätigkeit .....	19
<b>1.3 Modellierung der Wahl eines Speichers</b> .....	<b>21</b>
1.3.1 Kritische Parameter bei der Speicherwahl .....	21
1.3.1.1 Erfolgswahrscheinlichkeit der externen Speicherung .....	22
1.3.1.2 Aufwand der Speicherung .....	23
1.3.1.3 Valenz des Erinnerns .....	26
1.3.1.4 Zusammenspiel der Parameter .....	27
1.3.2 Unterschiedliche Prozesse zur Speicherwahl.....	28
1.3.2.1 Speicherwahl bei häufigen, sehr geläufigen Aufgaben .....	29
1.3.2.2 Speicherwahl bei ungeläufigen, sehr seltenen Aufgaben .....	32
<b>1.4 Das Modell zur Speicherwahl im erweiterten Gedächtnissystem (SWIEGS)</b> .....	<b>34</b>
1.4.1 Das Gesamtmodell .....	34
1.4.2 Ableitung empirisch prüfbarer Hypothesen aus dem SWIEGS-Modell.....	37
1.4.2.1 Planungszeit .....	38
1.4.2.2 Speicherwahl .....	39
1.4.2.3 Valenz der Aufgaben .....	40
<b>2 Empirie</b> .....	<b>42</b>
<b>2.1 Erster empirischer Teil: Planungszeit und Speicherzahl</b> .....	<b>42</b>
2.1.1 Studie 1: Planungszeit, Speicherzahl und Umgebungsvariation .....	42
2.1.2 Studie 2: Lesezeit, Itemkonstruktion und Beurteilung der Aufgaben .....	54
<b>2.2 Zweiter empirischer Teil: metakognitive Parameter</b> .....	<b>67</b>
2.2.1 Studie 3: Termine vs. Texte: eine Pilotstudie .....	68
2.2.2 Studie 4: Metakognitive Parameter im Test .....	74
<b>3 Schlußdiskussion</b> .....	<b>100</b>
<b>3.1 Synopsis der Ergebnisse: wurden die Hypothesen bestätigt ?</b> .....	<b>100</b>
3.1.1 Die Basishypothesen.....	100
3.1.2 Die differenzierenden Hypothesen .....	104

<b>3.2 Von den Hypothesen zum Modell.....</b>	<b>107</b>
<b>3.3 Die Frage der ökologischen Validität.....</b>	<b>113</b>
<b>3.4 Folgerungen und Ausblick.....</b>	<b>115</b>
<b><i>4 Literaturverzeichnis .....</i></b>	<b><i>119</i></b>
<b><i>5 Anhang .....</i></b>	<b><i>131</i></b>
<b>5.1 Versuchsmaterialien.....</b>	<b>131</b>
5.1.1 Repräsentationsaufgaben der Studie 1.....	131
5.1.2 Repräsentationsaufgabe der Studien 2 & 4.....	133
5.1.3 Repräsentationsaufgaben der Studie 3.....	136
<b>5.2 Auswertungsschema der zwar-aber Urteilkombination in Studie.4.....</b>	<b>139</b>
<b>5.3 Lebenslauf.....</b>	<b>141</b>
<b>5.4 Erklärung.....</b>	<b>142</b>

### **5.3 Lebenslauf**

10. 08. 1965	Geburt in Grevenbroich/Nordrhein-Westfalen als erstes Kind von Berthold Esser, Exportkaufmann und Ursula Esser, geb. Birkhoff, Zahnarzthelferin
13. 10. 1967	Geburt meines Bruders Hans Dieter
14. 11. 1970	Geburt meiner Schwester Rosemarie
1971-1976	Besuch der Grundschule in Waldsee/Rheinland-Pfalz
1976-1985	Besuch des 'Gymnasium am Kaiserdom' in Speyer/ Rheinland-Pfalz
Juni 1985	Abschluß des Abiturs, Gesamtnote 1,7
September 1985- März 1987	Zivildienst in der ISB (Individuelle Schwerstbehinderten Betreuung)
April 1987- März 1992	Studium der Psychologie an der Freien Universität Berlin
12. 05. 1989	Eheschließung mit Elke Schunk
20. 04. 1990	Geburt unserer ersten Tochter Merit Rahel
März 1992	Abschluß des Psychologiestudium als Diplompsychologe; Gesamtnote 'sehr gut'
01. 04. 1992	Anstellung als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der FU Berlin bei Prof. Dr. W. Schönpflug
10. 04. 1992	Geburt unseres zweiten Kindes Nuth Ismene
07. 04. 1994	Geburt unseres dritten Kindes Sohela Auré
21. 04. 1994	Zulassung zum Promotionsverfahren
01. 06. 1994 - 31. 08. 1995	Erziehungsurlaub für unsere dritte Tochter, Sohela Auré

## **5.4 Erklärung**

Hiermit erkläre ich, vorliegende Arbeit selbständig verfaßt zu haben.

Insbesondere erkläre ich,

keine Hilfsmittel außer der im Text angegebenen verwandt zu haben.

Diese Arbeit ist in keinem früheren Promotionsverfahren abgelehnt oder angenommen worden

Berlin, den 19. 05. 1998

---

Dipl.-Psych. K.B. Esser